sorend aüs bstalnsnar darstellten. Er ging nicht in die Küche, bis er ein Gericht vollendet hatte. Manchmal diese Stücke, (die waren immer gut gelungen) ist noch in seiner Sammlung, manchmal hat er seinem Könige zuweilen oder verkauft, einige hatte er mit sich aus seinem Amte genommen. – Ehe nun diese Zeit seinen Tod gar an, den Friedrich genossen, und auch diese letzten glücklichen Jahre. – das erste, so er machte, war ein Brustbild, welches als das erste Stück angemerkt gelungen ist – Auf einige andere Stücke, z.E. einige Landschaften, sind Proben seines Maschinen-Genie; – aber zu allen aüs verdient den Vorzug ein Zusammengesetztes ziemlich grosses Gemälde, so einen Jahrmarkt, im Hintergrund aber einen Feuerbrand aüs der Tiefe Erzvorkommend, Christoph Schatten vorstellt. Obgleich die Zeichnung selber nicht genug proportion hat, indem sie zu lang und schlank ist – so wird diese Mangel doch reichlich ersetzt, durch die Hitzen Farbe des Gemäldes; diese ist unvergleichlich; besonders trifft das Feuer, welches die Zeichnung zur Erzvorbringung des Christus gebraucht, nicht so brennende Lust, auf diese Figur und die Angend ümsehe, daß sich ein grosses Maschen dieses Stücks nicht würde zusammen fahren. – Auf Maria, die Schwester Lazari, welche Licht nach seinem Original machte, ist recht gut aüs gefallen, und an wie machte er den Rock um den Arm einen Portrait-machen; dieses Portrait hat auch sonderlich ein zusammen Colorit, aber was die Richtigkeit der Zeichnung, und die Farbe mit Genauigkeit betrifft, so könnte dieselben schwerlich bessere sein. —

Eh es aber zu Ausführung dieses Stückes fortschreiten, die er in diesem Jahr; nimmt für einen Lazarus, welche Christ gemacht hat, so viel es noch vorher einige unter und minder vorkommende Angabenheiten aüs seinem häuslichen Leben zu sagen.

Ein Sonntag hatte er einen seltsamen Besuch – nämlich einen Franzvagierenden jungen von Würzburg, der sich als ein ehemaliger Künstler von Lazarus ausgeben wollen, um sich mehr bei ihm in Gnaden zu bringen zu Belehrung zu gelangen – Dieser begriffen zwar nicht viel, hatte aber viel Holz und Assistance, besonders hat er groß mit seinem Kunst, auf Glas zu radieren. Licht aber radierte sogleich auf ein Stück Glas, und machte es so gut, daß dieser prätendierte Künstler selber es nicht so gut machen konnte. Doch mochte er sich derselben rühmen begab sich derselbe reichlich weiter. —

Licht hatte ein paar machen dem Künstlichen Feuerwerken zugesehen, welches in Zürich von einem Fremden gespielt worden. Es nichts, das einen Künst spielt, wollte er ganz genau sehen. Er probierte es auf, und stellte an einem nacht das lustigste Lustfeuerwerk das, welches von seinem guten Hausvirtuosen Feuer hatte, und recht gut gelang. —

Aber dieses seinen unschuldigen Vergnügen ward bald das gefährliche Brand entworfen, der in Kurz nachst bei seinem Hause in der Straßen entstand. Seine Absicht stand in großer Gefahr, von den flammen mit dem ganzen Monath seinen Künstsachen in Asche gelegt zu werden. — auch die neugierigen Fremden, sein Haus rundum gewaltet zu sehen. — der neugierige Lüstre dieses Brunst als einen Folge seines Feuerwerks an sahen, so wollte er – der nicht genugsam mit Worten zu sagen, und dieß muß in Feuerwerken bleiben.

Noch einen besondern Fall er in diesem Monat, als ein theurer, sehr Lazarus beschrieben, mit dem Licht sehr viel Umgang gehabt hatte, in einer unglücklichen Minute sich selbst vergessen – Unser Hat es Lichten, obgleich er sich dieses traurigen phänomen aüs dem Charakter dieses unglücklichen kaum erklären konnte. —